



Warum wir eine Autokorrektur fürs Leben brauchen

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

A: Laura?

L: Ariana?

A: Ich hab mir n neuen ähm Witz einfallen lassen wieder für dich

L: Okay, fair enough. So den sollst du los werden.

A: Soll ich los werden? Ne

L: mhm

A: Darf ich los werden.

L: Ja

A: Und zwar unterhalten sich doch alle immer so mega cool so ja ich war ja traveln irgendwie in Australien oder blablabla

L: Mhm, ja

A: Nur um dich kurz in die Mood zu bringen.

L: Ja ich bin drin

A: Und dann sagen ja viele auch ich hab n Sabbatjahr gemacht. Ne und unterhalten sich so in ja in ein Jahr ne Auszeit gegönnt und so. In so nem Gespräch wo jemand sagt ja ich hab ähm jetzt auch grad n Sabbatjahr gemacht, kann man dann einfach sagen, ich hab auch mal n Sabbatjahr gemacht. Und dann, ah echt hab ich gar nicht mitbekommen. Ja, als ich ein Jahr alt war. Hä was hast du da gemacht?

L: Weil du gesabbert hast.

A: Ja, da hab ich äh hab ich mega viel gesabbert wirklich. Und da hab ich einfach ein ganzes Jahr ein Sabbatjahr gemacht, bis ich zwei war. Nachher hab ich aufgehört.

A: Okay willkommen in der Folge

L: Herzlich Willkommen zu Herrengedeck der Podcast

Minute 1

A: Ja cheers. Hier sind wir wieder

L: Hilfe

A: In alter Frische sagen ja coole Leute ne.

L: Coole ja

A: In alter Frische sind wieder da. Hier ist ähm Herrengedeck der Podcast.

L: Ich, weil ich das so gerne mach, auch heute, Ariana trägt heute ne kurze neonorangefarbene

A: Ja, das ist meine. Weisst du was das ist? Meine Haus

L: Sporthose

A: Meine Haushose.

L: Ist das ne Haushose.

A: Ja, die ist eigentlich für sehr sportliche Menschen, glaub ich die so Tennis spielen oder so, ich würd darin aber niemals Sport machen, weil die hoch rutscht. Aber für zu Hause, die ist kurz und genau neonorange.

L: Die kleidet dich und ähm betont dein braunes Bein.

A: Die sieht aus wie n abgeschnittener Textmarker.

L: Ja

A: So sieht die aus.

L: Stimmt.

A: Wie n Kurzer. Oah in der Schule früher gabs so Textmarker mini

L: Hab ich gehasst

A: Boah das hatten immer nur die anderen, die coolen Leute. Ich hatte die nie.

L: Ich hatte die auch nie. Hattest du so ne Maus? Zum

A: Ja das war meine beste Freundin. Wie, wie ne Maus?

L: Ne Maus ähm zum

A: Ne Tipp-Ex-Maus?

L: Fehler korrigieren

A: Ne ich hatte diesen

Minute 2

A: Tipp-Ex. Es gibt natürlich noch ganz viele andere Korrekturstifte. Ähm ich hatte diesen flüssigen Tipp-Ex aus der Flasche, der so körnig gebröckelt hat.

L: Ah den fand ich blöd. Der ne, ne den fand ich blöd, der musste so lange trocknen.

A: Ja ja das war schlimm

L: Aber ich hab den auch mal und dann hab ich mir mal im Unterricht die Nägel damit lackiert.

A: Na das sah ja bestimmt richtig gepflegt aus.

L: Ne überhaupt nicht.

A: Ja eben

L: Ja

A: Es gibt doch auch immer diesen Spruch von Leuten oder diesen diesen Fakt, das Menschen, die Linkshänder sind mit links geschrieben haben. So die ganze äussere Hand Innen- Aussenfläche, Innen- Kau- Aussen Innenfläche voller äh Füllertinte hatten oder Kugelschreiber, weil die immer so beim Schreiben darübergewischt sind. Die mussten lernen fliegend zu schreiben. Also mit fliehender Hand.

L: Mit fliehendem Kinn

A: Mit fliehendem Kinn und fliegender Hand mussten die schreiben lernen.

L: Ja

A: Ja, Laura. Alle warten natürlich ganz gespannt auf die Fortsetzung deiner

L: Urlaubsgeschichte

A: Urlaubsgeschichte von letzter Woche. Aber wir müssen agendamässig ja eigentlich erst mit nem Fakt anfangen.

L: Absolut.

A: Wie wollen wir es machen.

L: Na erstmal n Spiel

A: Erst mal n Spiel

Minute 3

L: Mhm

A: Erst n Spiel und dann n Fakt. Und dann gehts weiter

L: Und dann ne Story

A: So machen wir es. Das Spiel in dieser Woche äh hab ich natürlich wieder ausgelagert, ist ja klar.

L: Natürlich

A: Ich bin schlau. Und zwar kommt es von unserer lieben Hörerin Isabella

L: Eisbella (Icebella)

A: Eis (Ice), Eisbella (Icebella) und sie hat geschrieben. Ich fand auch die Ansprache von ihr einfach sehr mondän

L: Okay

A: Ariana punkt. Ariana punkt. Ich ha, ja

L: Ganz kurz, äh das find ich wirklich, ich finds frech. Ich muss es sagen. Nicht von Eisbella (Icebella), weil sie schreibts ja richtig. Aber wie viele Leute schreiben erstens mich mit dem Namen Ariana an auf Instagram

A: Echt?

L: und schreiben dann, aber noch Adriane

A: Ah ja

L: Sag mal

A: Das passiert mir auch oft, dass Leute mir das schreiben und dann fra sag ich schreiben mir mega lange Nachrichten mit nem super interessanten Inhalt und das einzige was ich darauf antworte ist dann immer: Adriane Fragezeichen. Und dann sagen die sorry, immer, sorry Autokorrektur.

Minute 4

L: Ah

A: Da hab ich mich mal gefragt, weisst du was ich im Leben bräuchte Laura, ist ne Autokorrektur fürs Leben. Das wenn ich was falsch mache, die Autokorrektur sagt: Nein, ich möcht n Vertrag unterschreiben zum Beispiel für irgend einen Job. Und dann sagt die Autokorrektur, nein, ne einfache, wird nicht unterschrieben.

L: Ja

A: das quasi die also diese Funktion korrigiert was ich falsch machen würde. Wobei ich mich frage, wenn die genau so zuverlässig arbeitet wie wenn Hörer angeblich Ariana schreiben und Adriane rauskommt, weiss ich nicht, ob das so ne Funktion ist, die man braucht im Leben. Naja wieder auch immer, Eisbella (Icebella) schreibt Ariana punkt. Ich habe eine Idee für ein Spiel, damit ihr ganz einfach entscheiden könnt, wer als erstes mit dem Fakt anfängt.

L: Mhm

A: Ihr lasst die Stoppuhr laufen, jeder muss bei 30 Sekunden stopp sagen und wer am nächsten dran ist, der fängt an.

L: Ow das ist ja, was mit, ähm Raum

A: Schätzen

L: Raum Zeit – denken

A: Raum-Zeit-Kontinuum, ja

L: Zu tun. Das ist ja schlecht für mich.

A: Da mein Handy gerade in Benutzung ist

L: Macht ja nix.

A: Würd ich mich sehr freuen, wenn wir deins nehmen.

L: Oh das lädt grad da hinten

A: Ach so das lädt grad da hinten?

Minute 5

L: Aber ich kanns holen. Soll ich es holen?

A: Ne

L: Doch ich hol es

A: Pass mal auf ich guck mal, wir sind ja ein Service-Podcast. Es gibt ja so viele Seiten im Internet,

die das Datum sagen, dir die Uhrzeit sagen. Ich würd gerne mal gucken, ob es im Internet ne Stoppuhrfunktion gibt. Warte mal

L: Das kann ich doch auch hier auf meinem Rechner gucken

A: Ne ne, ich möchte das jetzt hier googeln. Also es gibt natürlich noch viele andere ähm ach ja ich kann eine bei einem grossen Internetversandhaus - Stoppuhr online. Super. Das machen wir.

L: Hast schon?

A: Ja, ich sag wenn's los geht und dann geht's los und dann schätzen wir, okay?

L: Okay

A: Auf die Plätze, fertig, los - Drei Sekunden.

L: Mhm

A: Mhm

L: Das ist ja interessant.

A: Ich zähl im Kopf. Gleich da.

L: Mhm. Stopp.

A: Ne Laura

L: Gar, völlig falsch ne

A: Ja

Minute 6

A: Es is, genau so viele Sekunden wie ich im Kopf hatte. 26.

L: Echt? 26?

A: Ja, wie zählst du denn? Mal ne Frage.

L: Oh soll ich vormachen?

A: Ja

L: Okay. Eins, zwei, drei. Ich hab dazwischen aber auch den Faden verloren, einfach

A: Ja, du bist auch schneller geworden

L: Ich hab den ähm Faden verloren, hab dann irgendwas gesagt auch weil ich dachte das ist so blöd wenn jetzt hier nur Stille ist und dann hab ich bei 15 einfach weiter gemacht.

A: Okay

L: Weiss aber gar nicht mehr wo ich davor war

A: Ne, ja

L: Ich glaub das war der Fehler, da sind mir vier Sekunden abhandengekommen.

A: Ich merk's, du bist ohne System vorgegangen, ja ähm

L: Aber es ist nicht schlimm

A: Am Anfang warst du glaub ich auch zu langsam, weil wir haben in der Schule gelernt immer 21 und das ist recht zuverlässig.

L: Ja

A: Ja. Ich hätte auch dem ganzen

L: Aber irgendeiner muss ja verlieren, ist ja nicht schlimm.

A: Ich hätte dem ganzen noch so drei Sekunden gegeben. Okay, wer näher dran ist, fängt an, das bin dann wohl ich. Automatisch bin ich ja näher dran.

L: Mhm

A: Mein Fakt geht heute ganz einfach. Äh und auch ganz schnell und leicht. Und er lehnt sich für mich an, an den Fakt den ich vor ein paar Folgen erzählt habe.

L: Klar

A: Als

Minute 7

A: Achtung diesmal nicht Badezimmer. Ich hatte ja viele Badezimmerfäkte, Fak, Fakten, facts, fäcts

L: Ich weiss, ja, ich weiss

A: und heute ist es mal nicht aus der grossen weiten Welt des Badezimmers. Sondern angelehnt eigen also nicht inhaltlich aber für mich aus der gleichen Art-Familie wie als ich erzählt hab, dass wenn ich BSH als Autokennzeichen sehe, ich immer an Bass Sultan Hengzt denken muss.

L: Mhm, ja, ich erinnere mich

A: Und das ist für mich ähnlich. Es gibt nämlich ein bestimmtes Wort und wenn ich dieses Wort höre, dann muss ich immer an einen bestimmten Namen denken. Immer, immer, immer, in meinem ganzen Leben, Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

L: Mhm

A: Das Wort, ich, vielleicht passiert's ja bei dir auch, es kann sein, ich claime – also ich sage, beanspruche

L: Du sagst mir das Wort erstmal

A: So, es kann sein das jed, das f, nicht jeder aber viele Menschen das haben

L: Also du nennst mir jetzt ein Wort und es kann sein das ich damit auch n Song verbinde

A: Die gleiche Assoziation hast

L: Assoziation oder das es was mit nem Song zu tun

A: Ne n Menschen, ich denk an einen Namen

L: Ach, ach so

A: Aber du bist schlau, weil es hat irgendwie auch mit nem Song zu tun.

L: Ah

A: Oder mit Musik. Also das Wort lautet: Eklig

Minute 8

L: Elke?

A: Ne, aber ich find gar nicht mal so schlecht. Es gibt einen Namen und ich hab glaub ich in den letzten drei Jahren noch nie dieses Wort eklig entweder gesagt oder gehört ohne automatisch an diesen Namen zu denken.

L: An welchen?

A: Ich sag ihn auch leise – vor mich hin, ganz leise sag ich ihn. So wie Bass Sultan Hengzt

L: Ja

A: Bei BSH. Beatrice Egli. Das ist so ne Teilnehmerin von ich glaub DSDS gewesen, die jetzt Schlagersängerin ist.

L: Ich mag die, ist ne sympathische Frau

A: Ich hab keine Ahnung wer das ist, ich weiss nur das sie damals sehr oft in den einschlägigen Medien besprochen wurde und immer wenn ich das Wort eklig sage oder jemand anders denk ich sofort oder sage leise Beatrice Egli. Wegen

L: Ist nicht dein Ernst

A: Doch, weil eklig, ich kürz es mit einer Freundin von mir auch manchmal ekli ab, wenn wir was ekli also wenn wir was eklig finden sagen wir immer i (ih) das ist aber schon n bisschen n bisschen ekli

L: Mhm

A: Und dann denk ich sofort Egli Beatrice Egli. Und neulich war ich bei nem – war ne war ich bei nem Discounter meiner Wahl

Minute 9

A: Und hab mich sehr gewundert, das hab ich meiner Freundin auch gleich geschrieben

L: Worüber

A: Ich stand an der Kasse, es war n Discounter, warte mal - ja da gibt's mehrere, vier Buchstaben, Discounter mit vier Buchstaben. Ich stand an der Kasse, da war ein CD also so n Aufsteller aufgestellt – Pappaufsteller.

L: Mhm

A: Und da gabs CDs von Beatrice Egli
L: Das sagt viel über sie aus.
A: Ja, absolut. Und das hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich an das Wort eklig nicht denken kann ohne sofort den Namen Beatrice Egli im Kopf zu haben. Der hats mir irgendwie auf ne Art angetan. Nicht unbedingt im positiven Sinne, aber angetan.
L: Ja
A: Ja. Beatrice Egli ist bei mir die erste Assoziation beim Wort eklig. Und ich kann mir nicht vorstellen, so wie bei BSH Bass Sultan Hengzt, dass das jemals aus meinem Kopf gestrichen wird.
L: Wahrscheinlich nicht
A: Ja
L: Ich hab doch in der letzten Folge von Carmel by the sea gesprochen
A: Ja das hast du, ein reicher Ort in Amerika
L: Und ich kann - so wie's dir jetzt gerade mit Beatrice Egli und eklig geht

Minute 10

L: kann ich - wenn ich Carmel by the sea
A: Denkst du an Caramel, ne
L: Ne, ne dann singe ich in meinem Kopf immer, hab ich ja auch gerade gemacht, blinded by the light, blinded by the, weil damit würde gehen Carmel by the sea, es geht nicht mehr ohne.
A: Ja, aber Laura da geht auch, Karies am Zahn
L: Ich weiss, aber es ist bei mir bei Carmel by the sea halt so
A: Kalorien im Brot
L: Aber bei mir ist es halt Carmel by the sea
A: Stern am Himmelszelt
L: Oh jaha, ja ich kann auch bei eklig an Elke denken
A: Arbeitstag abgesagt
A: Ne aber Egli
L: Warum hä?
A: Naja guck mal eklig und Egli, dass ist die gleiche Tonalität, das ist phonetisch, ist das so naheliegend, dass es schon beinah ne
L: Okay, ich wollt es dir einfach nur erzählen
A: Ja, okay. Und jetzt bist dein Fakt dran. Ich hab ja gesagt, es war ein schneller Fakt und jetzt schnell
L: Ne, aber ich wollt dir damit eigentlich nur bestärken, dass ich so was kenne. Dass man sowas so nie aus dem Kopf rauskriegt und eine bestimmte Melodie zu einem bestimmten Wort oder einen Namen
A: Ja

Minute 11

L: zu einem bestimmten Wort oder so
A: Apropos - nicht mehr aus dem Kopf rauskriegen. Laura was ist dein Fakt?
L: Mein Fakt - über mich - ist - heute auch schnell erzählt. Ist mir aufgefallen in letzter Zeit, dass ich - wenn ich - irgendwo am Bahnhof bin oder am Flughafen und dort zum Beispiel am Bahnhof sehe, dass dort ein Zug schon steht - man dort gerade hineinsteigen kann, aber es ist nicht mein Zug
A: Dein Zug? Ne, nein
L: Es ist ein anderer Zug, der zum Beispiel nach Warschau fährt. Beispielsweise. Dann kann ich nicht anders als ganz kurz darüber nachzudenken, ob ich da jetzt nicht einsteigen soll.
A: Warte mal, ob du nicht einsteigen müsstest oder einfach so einsteigen sollst
L: Soll. Also ich denke mir, was würde jetzt, ich kann nicht anders, ich stelle mir vor, es ist so kurz

in mir drin, ich steig da jetzt
A: Wo in welchem Körper...
L: Im Herzen.

Minute 12

L: Ich steig da kurz ein. Ich steig da ein und fahr nach Warschau.
A: Okay
L: Und dann überleg ich, okay Laura du hast keine Sachen mit
A: Warschau ist in Polen, ne
L: Mhm die Hauptstadt
A: Ja
L: Du hast keine Sachen mit, keine Wechselsachen. Hättest du
A: Keine Wechseljahre
L: Hättest, hättest du, hättest du Geld mit, könntest du, wie lange könntest du da überleben? Was würdest du da arbeiten, wenn du jetzt nach Warsch...
A: Was?
L: Ja, das ist ganz krank bei mir. Das hab ich ganz ganz oft, wenn ich halt ähm irgendwie Destination irgendwo sehe
A: Angenommen, du bist beim Bahnhof und da fährt ein Zug und der fährt nach Rostock
L: Bei solchen, bei solchen
A: Niederen
L: Niederen Städten oder so so Zielen, die nicht weit weg sind von dem Punkt an dem ich gerade bin also nicht weit genug, ich mein ich hab es eigentlich nur mit einem anderen Land. Wenn der Zug oder das Flugzeug oder so in ein anderes Land reist
A: Ja
L: Fährt oder wenn ich an einer Raststätte bin und da steht ein grosser Reisebus, dann stell ich mir vor - so für mich alleine

A: Da jetzt einsteigen
L: Da jetzt einsteigen

Minute 13

L: Ich kann nicht anders, ich muss daran denken
A: Echt?
L: Und ich muss mir dann auch sofort ausmalen
A: Aber wieso musst du denn in dieser Stadt gleich wohnen? Es reicht doch da für ein Wochenende hin zu fahren
L: Weiss ich nicht, was, ich weiss nicht, ich stell mir das halt vor, ich kann nicht anders, ich denk mir auch sehr oft, wenn ich im Urlaub bin, ich kann nicht anders als mir jedes Mal auszumalen was wäre wenn ich hier nicht mehr wegkomme. Aus irgendeinem Grund. Ich male mir immer mein Leben aus wie es wäre, wenn ich für immer an diesem Ort bleiben müsste.
A: An diesem Ort
L: Was wäre ich von Beruf? Wo würde ich wohnen? Mit wem wäre ich hier zusammen?
A: Aber. Sind es realistische Gegebenheiten. Also kannst du dann die Sprache auch nicht? Kannst du dann kein Polnisch.
L: Genau. Ich wäre dann wirklich neu. Ich wäre dann wirklich neu.
A: Und warum musst du da arbeiten? Wer sagt das?
L: Na ich, ich. Weil kennst du das, vielleicht kennst du das
A: Ne
L: Kennst du dieses Gefühl?

A: Nein

L: Wenn du irgendwo ganz weit oben stehst und dir so vorstellst: und wenn ich jetzt spring

A: Ne

L: Oh

A: Also ich sag echt oft bei Fakten von dir Laura, ich glaub da bist du nicht die Einzige oder das haben viele oder das habe ich auch, aber

Minute 14

A: diese beiden, diesen Seitenfakt, diese Unternoteiz, dieses zwei Punkt eins

L: Aber du hast do – ich hab manchmal so eine innere Macht in mir drin, der ich nicht vertraue

A: Ja ich auch

L: der ich nicht vertraue

A: die letzte hiess Paul

L: Nein, man i (ih), der ich nicht vertraue und wenn ich so zum Beispiel zu nah am Gleis stehe bevor ein Zug einfährt, denke ich

A: Ja

L: Dass diese höhere Macht jetzt von mir Besitz ergreifen könnte und sich vor den Zug schmeissen könnte. Das bin nicht ich, die das will, aber manchmal denk ich vielleicht lebt irgendwas in mir was ich noch nicht kenne, eine zweite Seele, die das aber gerne möchte, die sich gerne selbst umbringen möchte. Und manchmal denk ich, der kann ich nicht trauen, ich muss mich jetzt weit wegstellen – vom, vom Gleis

A: Wie weit?

L: Fünf Meter

A: So, kannst du das überhaupt abschätzen

L: Ne überhaupt nicht, deswegen, war die Frage sinnlos

A: Ja, ja

L: Ich kann dir eh keine Antwort darauf geben. Ich sag es einfach nur so, sehr weit weg. So ein Sicherheitsabstand, ein Sicherheitsabstand nicht von der fremden Person, die hier links und rechts neben mir steht und mich schubsen könnte, sondern vor mir selbst. Ich hab Angst, dass irgendwas in mir wohnt, von, von, was ich von irgendwas besessen bin

Minute 15

L: Was ich noch nicht weiss und so geht es mir auch manchmal, wenn ich sehe, dass da ein Zug steht, da könnte ich jetzt einsteigen. Ich, Laura Larsson, will da ja gar nicht einsteigen, aber ich denke mir: Was, wenn ich jemanden in mir wohnen habe – okay ich klinge wie eine irre Frau

A: Neee

L: Ich hätte den Fakt nicht erzählen dürfen

A: Gar nicht. Es ist auch überhaupt nicht schlimm, dass wir im Dunkeln sitzen und das Laptoplicht gerade von unten in deine Augen leuchtet

L: Das ist irgendwie gruselig

A: Und du völlig wie vom Dämon besessen aussiehst

L: Also wenn irgendwas in mir, was ich noch nicht kenn, was mir fremd ist, irgend einen Wunsch, den ich noch gar nicht wusste, dass ich ihn habe, tief im Inneren. Wenn diese, diese Art von Person jetzt sagt, hier bin ich, hier ist nicht mehr Laura Larsson wie wir sie kennen – ich steig jetzt hier in den Zug nach Krakau

A: Jetzt ist es Krakau

L: Ich steig jetzt, ja Warschau, Krakau, ist doch egal

A: Jetzt ist es plötzlich Krakau

L: Prag, was halt hier so fährt von Berlin

A: Bei Krakau muss ich übrigens immer an Krähe denken, apropos.

L: Ich an Kraut. Krakau ist übrigens auch eine sehr schöne Stadt, da war ich ja letztes Jahr

A: Ja

L: Es war ja ganz toll. Hab ich auch überlegt, was wäre

A: Nein

L: Wenn ich jetzt, doch, natürlich. Sofort überlegt.

A: Okay Laura so viele Fragen

L: Und dann bin auch nicht ansprechbar, dann bin ich ja auch nicht ansprechbar

Minute 16

L: Also

A: Ich hätte jetzt gerne mal eine Antwort. Was, was hast du dir denn gedacht, was du denn in Krakau wärst. Was würdest du arbeiten in Krakau?

L: In The Body Shop

A: In The Body Shop

L: Ja

A: Wieso nicht bei Lush? Gibt natürlich noch ganz viele andere Läden wie zum Beispiel Yves Rocher oder

L: Rocher oder Ferrero. Äh keine Ahnung

A: In The Body Shop

L: Ich bin da so

A: Als Verkäuferin oder Herstellerin also

L: Als Verkäuferin

A: Ja

L: Ja

A: Und ähm was wie würde dein Arbeitsalltag aussehen und hättest würdest du deinen Freund mitnehmen nach Krakau?

L: Ne ich bin immer allein da, immer fremd, ich hab da keinen, ich hab da einen neuen Freund, einen polnischen

A: Wow

L: Ja, ich habe da einen neuen polnischen Freund

A: Und was macht ihr, wenn ihr auf einer Party seid und ihr würdet gerne gehen, aber niemandem Bescheid sagen

L: Machen wir n polnischen

A: Ah ah ja, okay, wollt ich nur mal kurz wissen. Gut Laura, krass woher kommt das.

L: Weiss ich nicht, vielleicht ist es ein innerer Wunsch, dass ich nochmal was Neues erleben will

A: Ja du kannst den Podcast gern auch mit jemand anderem machen, wenn du willst

L: Wieso, wir können doch auch aus Krakau raus machen

A: Aber dann auf Deutsch oder auf Polnisch?

L: Auf Deutsch

Minute 17

A: Okay, das geht schon

L: Mhm, immer nach meiner Schicht bei The Body Shop können wir aufnehmen über Skype

A: Und ähm ja wie wärst du da sozial verankert? Hättest du Freunde in Krakau?

L: Ja, ich hätte Freunde

A: Welche?

L: Warte mal ich will noch was trinken. Welche?

A: Also ja woher hast du die plötzlich?

L: Das sind Kollegen von mir von The Body Shop

A: Von The Body Shop

L: Unter anderem und halt auch noch Freunde von meinem polnischen Freund
A: Wo hast du den plötzlich her? Ich meine ich hab seit einer...
L: Wo ich den kennengelernt habe
A: Ganz kurz mal, ich habe es innerhalb der letzten fünf Jahre nicht geschafft mir einen in Berlin zu suchen und ich spreche die Sprache hier und du ziehst nach Krakau und hast mir nichts dir nichts einen Freund
L: Also bei dem polnischen Freund kann ich es dir gerade noch nicht sagen, aber ich kann dir die Antwort für Barcelona erklären. Wie es da läuft.
A: Da hast du dir das auch schon überlegt?
L: Ja locker
A: Ja dann sag mal
L: Also in Barcelona bin ich, da habe ich aber einen Youtube-Kanal und den kann ich einfach, also ich hab da generell schon n Youtube-Kanal und kann den von überall aus der Welt
A: Auf Spanisch? Ne
L: Ne n Deutschen. Und kann den auch aus Barcelona heraus, befüllen und davon leben
A: Worum geht es

Minute 18

A: denn auf dem Kanal?
L: Ist dann ein Reisekanal. Und ich berichte wie ich jetzt neu in Barcelona bin und so und in Barcelona ist es so, dass da so eine ganz grosse Skater-Szene gibt es dort am besonders am Strand
A: Ist das echt oder ausgedacht?
L: Das ist wirklich so
A: Okay
L: Und ich weiss noch als ich da mit meiner Mutter und meiner Schwester war, sind wir da mit dem Fahrrad lang gefahren halt, am Stand, sehr häufig
A: Da hatte doch einer ein T-Shirt an auf dem Stand dort Mund mit einem Pfeil nach unten
L: Ne das war, das war, am Ballermann
A: Ach so
L: Und - dort, nicht Dortmund (dort Mund), sondern dort in Barcelona waren halt ganz viele Skateboarder [Amerikanischer Akzent] unterwegs und
A: Wie?
L: Skateboarder [Amerikanischer Akzent] und wenn man sehr weit durchfährt, da wo gar nicht mehr der schöne Strand ist, dann gibt es da eine riesen Skateanlage und da habe ich mir vorgestellt, dass ich da bin, weil ich da gerade schreibe, ich weiss nicht was aber
A: Was schreibst du?
L: Ich schreib ein Buch grad und da komm ich runter und das da - ich von einem Skateboarder angesprochen werde, wir uns unterhalten, ich ihm sage, dass ich schon immer mal Skateboard lernen wollte, er mir das beibringt und daraus eine tiefschürfende

Minute 19

L: Romanze wird. Das mein ich ernst.
A: Was sagt denn
L: Weil mir ist oft
A: Du hast, ganz kurze Frage - was sagt dein Freund zu diesem
L: Der weiss das doch gar nicht
A: Ach so, jetzt hört, hören es
L: Ach der hört doch den Podcast nicht
A: Aber 18 Millionen Deutsche
L: Ja ist doch okay und Barcelonianer

A: Und Barcelonianer

L: Mir ist oft langweilig im Urlaub

A: Barcelonesen

L: wenn ich irgend, was heisst langweilig, aber im Urlaub hab ich dann so den Moment, dass ich abschalten kann, man fährt irgendwo eine längere Strecke mit dem Auto oder macht eine Fahrradtour und dann denk ich immer an solche Sachen

A: Okay

L: Wie würde meine Wohnung aussehen? In Palma de Mallorca in der Innenstadt gibt es eine Wohnung, das mein ich komplett ernst, ich könnte jetzt mit dir dahinfahren und die dir die zeigen, ich wüsste den Weg und alles. Ich könnte sie dir zeigen und da habe ich meiner Schwester schon vor drei Jahren erzählt, wie ich die Wohnung einrichten würde mit wem ich da lebe und was ich von Beruf her bin

A: Was warst du da von Beruf?

L: Auch Youtuberin

A: Ich sehe da eine Überschneidung irgendwie

L: Ich bin Youtuberin und teilweise Radiomoderatorin beim Inselradio

A: Und Model

L: Radiomoderatorin beim Inselradio – auf Mallorca, das ist in Palma

Minute 20

L: Inselradio, ein Deutsches

A: Das weiss ich, weil das hab ich in diesem Podcast nie erzählt, ich weiss nicht mal, ob ich es dir erzählt habe

L: Hast du dich da beworben?

A: Ich hatte ein Vorstellungsgespräch

L: Beim Inselradio?

A: Ja

L: Oh mein Gott, wie geil ist das den. Die moderieren am Hafen, man kann auf den Hafen rauf gucken

A: Ich weiss, Laura, ich war da, die Arbeitsagentur hat das bezahlt

L: Was?

A: Ja, also ich sag es ganz kurz

L: Oh mein Gott, erzähl sofort

A: Ja, es war 2011

L: Ich bin fire and flame

A: Ja ich merk's, fuego y irgendwas. Es war 2011 glaub ich, ich hatte meine Ausbildung beim Radio gemacht. Ich war eine fertige Radiomoderatorin, jetzt war die Frage, was mach ich. Ich wurde bei dem Sender in Berlin, bei dem ich war nicht übernommen – Berliner Rundfunk. Und musste ich mir überlegen, was mach ich jetzt. Dann war ich auf ein

L: 91 4 oder?

A: Ja, dann war ich auf einem Portal, Radioszene.de die

L: Kenn ich, hab ich abonniert, die haben immer geilen Gossip. Hör mal, Radioszene hat geilen Radio-Gossip. Ist so.

A: Wow

L: Es gibt natürlich auch noch ganz viele andere Portale wie Radiowoche

Minute 21

A: Oder DWDL

L: Ja

A: Jedenfalls gibt es da immer Stellenausschreibungen, die es sonst auf kaum einer Seite gibt zur

Radioszene

L: Si

A: So und da war ich und da stand Inselradio sucht neue Moderatoren

L: Oh mein Gott ist das geil

A: Und dann hab ich mir überlegt, wie geil wär das denn. Ich bin – wie alt war ich damals – ich glaub 22 oder so und dachte, dass wär doch geil, wenn ich Moderatorin auf Mallorca bin

L: Ja

A: Für ein Jahr

L: Ja

A: So. Also hab ich, ich war, musste mich zuerst bei der Arbeitsagentur melden und dann hab ich denen die Stellenausschreibung gezeigt und gesagt, ich muss da hin fliegen und es war off season, weil es war so herbstlich glaub ich oder Frühling. Auf jeden Fall nicht Hochsaison

L: Herbstlich angehaucht

A: Hm?

L: Herbstlich angehaucht?

A: Genau oder frühlinghaft. Auf jeden Fall nicht Hochsaison, deswegen konnte ich mir ein Vier-Sterne-Hotel direkt am Hafen leisten

L: Nein?

A: Also was heisst leisten, die Arbeitsagentur hat es bezahlt. Es war ja eine Bewerbungsreise. Und ich hatte ja auch ernsthaft vor da angenommen zu werden. Also habe ich ein Vorstellungsgespräch ausgemacht und bin dann zum Vorstellungsgespräch mit Handgepäck nach Mallorca geflogen

L: Ich krieg die Oberkrise

A: Ja

Minute 22

A: und war direkt am Hafen. Ich habe auch noch ganz, ich habe Videotagebuch geführt an diesem Wochenende, weil ich das für mich, ich musste ja irgendwie austarieren, mach ich das oder nicht. Dann bin ich also nach Mallorca nach Palma de Mallorca geflogen und hatte dieses Vorstellungsgespräch. Da habe ich eine Senderführung bekommen. Bin bei der aktuellen Sendung, durfte ich da rein, das hat ein ganz junges Mädel, die war glaub ich auch Anfang 20, es hat gerade moderiert. Und dann hat ich in einem Café dieses Vorstellungsgespräch und die waren wirklich super nett. Die meinten die sind nur ein ganz kleiner Sender. Das war wirklich wie ein Familienbetrieb. Ich glaub da haben – weiss ich nicht – gefühlt nur fünf Leute gearbeitet und dann haben die mir halt erklärt, dass ich eine eigene Sendung hätte und worauf es ankommt: man moderiert auf Deutsch, man moderiert für die deutschen Urlauber und die, die nach Palma de Mallorca oder Mallorca überhaupt ausgewandert sind, man stellt so kleine Tipps zusammen, was kann man auf Mallorca machen kann, wie ist das Wetter

L: Toll

A: Dann bin ich am Hafen entlang spazieren gegangen und es war wirklich wie in einem Film, wo es um eine Selbstfindungsphase geht, weil ich bin da lang spaziert und hab mir die ganze Zeit, diese ganzen zwei Tage, die ich da war nur eine Frage gestellt. Wenn du dir jetzt vorstellst hier zu leben

Minute 23

A: Fühlt es sich richtig an?

L: Ja

A: So. Und dann haben die mit mir halt gesprochen, haben mir die Sendung erklärt und ich werde es niemals vergessen, man kann wahrscheinlich jetzt recherchieren wer damals da gearbeitet hat, aber das lassen wir jetzt einfach mal ein Überfall, ich weiss den Namen eh nicht mehr. Ich werde niemals vergessen als wir kurz in diese Sendung, da reingegangen sind, wo dieses junge Mädel moderiert hat – wie sie moderiert hat, weil es war – ich fands so schrecklich, dass mich das ganz

doll abgeschreckt hat, weil es war wie aus dem Moderationshandbuch wie man es in den Achtzigern (80ern) machen sollte und danach nie wieder. Weil sie irgendwie so erzählt hatte, die Musik lief und dann hat sie angefangen zu moderieren und es gibt bestimmte Dinge, die man manchmal in Radioseminaren lernt, manche lernen es nicht, aber manche lernen es. Und ich bin der Meinung es ist gut wenn man manches lernt, zum Beispiel sollte man niemals so Sachen sagen wie Sommerzeit ist Erdbeerzeit

L: Weihnachten steht vor der Tür

A: Es ist mal wieder so weit. Das sind einfach so Floskeln. Eine Moderatorin, beim Berliner Rundfunk, als ich da gelernt hab, hat mal zu mir gesagt, das klingt zopfig.

Minute 24

A: Ich konnte damals nichts damit anfangen. Ich habe mir immer nur gemerkt, immer wenn jemand gesagt hat, ja schreib das oder moderier das doch mal so, habe ich immer gedacht, ne das kann ich nicht, weil das klingt zopfig. Und sie hat zopfig moderiert, altbacken, sie hat halt, sie war Anfang 20 und hat die Moderation begonnen in dem sie gesagt hat: Na am Wochenende schon was vor? Nein? Dann habe ich hier was für sie

L: Oh ja ne

A: So und dann hat sie gesagt

L: Aber du hättest es doch nicht so machen brauchen

A: Ne aber, das

L: Zu brauchen

A: Zu brauchen. Es stand halt die Entscheidung stand vor der Tür, Sommerzeit Entscheidungszeit und ich habe die ganze Zeit ihren, ihre Moderation im Hinterkopf gehabt, bis heute, ich werde nie vergessen wie ich da reinkam und die beiden mit denen ich das Vorstellungsgespräch hatte, mir ganz stolz gezeigt haben. So jetzt hier die Jana oder keine Ahnung die Louise oder wie sie hiess hat moderiert und wie sie dann gesagt hat, ach ist gar kein Problem ihr könnt ruhig während der Moderation hier drinbleiben. Und dann lief der Song aus, wahrscheinlich war es irgendwie die Bee Gees mit Night Fever oder so und wie sie dann gesagt

L: Ein urlaubiger Song

A: So und wie sie dann gesagt hat, na am Wochenende schon was vor? Nein? Dann habe ich hier was für sie

Minute 25

A: Und sie hat es genauso gesagt. Es war wirklich wie schlechte Teppichcenter-Werbung oder wie so ja, so, so. Und dann sagte sie halt, nah am Wochenende schon was vor, nein, dann habe ich hier was für sie. Der Töpfermarkt in Santa dödödödödödödödö und dann hat sie so kleine Veranstaltungstipps gesagt und dann ging es weiter. Und ich muss sagen, ich habe die ganze Zeit gedacht, es ist ja es soll ja nicht deine grosse Karriere werden.

L: Eben das wäre ja nur mal so für ein Jahr gewesen, danach hättest du perfekt Spanisch gekonnt. Dann hättest du jetzt kein Spanischkurs machen brauchen.

A: So, pass mal auf. Ich hatte nicht nur

L: zu brauchen

A: Zu brauchen, zu gebrauchen. Ich hatte ja nicht nur, es stand nicht nur das Vorstellungsgespräch vor der Tür, sondern du kennst mich Laura, ich versuche ja immer sehr gut durchorganisiert zu sein.

L: Ja

A: Was hatte ich also noch?

L: Wie was hattest du noch?

A: Ja ich hatte an diesem Wochenende, wo ich dort war, um meine vielleicht spanische Zukunft zu ebnen, nicht nur

L: Ein Date

A: Ähnlich so, ich bin ja eher organisatorisch angehaucht als sexuell

L: Ariana sag's, sag's

A: Ich hatte drei WG Besichtigungen

L: Ach krass

A: Habe ich mir auch alle dahin gepackt damit. Weil ich dachte, ich guck mir auch gleich Wohnungen an

Minute 26

A: Und die haben mich in der Brust eingeeengt. Das waren ganz kleine Wohnungen mit ganz kleinen Zimmern. Die konnten entweder nur Spanisch oder nur Englisch. In der einen Wohnung konnten die alle Deutsch, aber da haben zehn Leute gewohnt.

L: I (Ih)

A: Es gab auch irgendwie sieben Zimmer oder so, muss man dazu sagen. Aber ich habe die ganze Zeit gedacht, dass kann ich nicht. Ich habe ja damals schon in einer eigenen Wohnung gewohnt und ich konnte mir nicht vorstellen wieder in eine WG zu ziehen.

L: Und man hätte sich da nichts anderes leisten können?

A: Ich glaube eine Wohnung alleine hätte ich mir nicht leisten können, aber ich hatte auch zu sehr Angst davor keinen Anschluss finden zu können. Und ich wollte mit anderen Leuten in einer Wohnung sein. Aber es gab halt nur diese kleinen Zimmer, kleine Bäder und das war mir irgendwie alles nichts. Und ich hätte diesen Job aber genau – Ich bin zurückgefliegen, eine Woche später hatten wir einen Skype-Termin und da haben sie gesagt, dass sie sich das jetzt durch den Kopf haben gehen lassen und sie freuen sich wahnsinnig mir sagen zu können, dass sie mir den Job anbieten wollen.

L: Toll und dann hast du abgesagt

A: Nein, weil ich gemerkt habe, ich kann das nicht, ich traue mich nicht. Ich traue mich nicht.

L: Schade

A: Und ich war damals noch so jung, dass ich mich nicht

Minute 27

A: getraut habe zu sagen, weil ich habe gedacht, ich hab, die haben mir so ein komisches Formular ausgefüllt, damit die Arbeitsagentur diese Reise bezahlt, ich habe mir Wohnungen angeguckt, die haben extra diese Moderationsstelle für mich freigehalten, ich, die haben sich die Zeit genommen und aus irgendeinem Grund hat mein kleines, schwaches, früheres Ich sich nicht getraut zu sagen, ich habe mich dagegen entschieden. Und dann habe ich gesagt

L: Was hast du gesagt?

A: Das finde ich im Nachhinein auch so lächerlich. Ich habe gesagt, das Problem ist, ich darf meine Wohnung in dem Jahr nicht also, ne, ne ne ne, sorry. Die wussten ja gar nicht, dass ich nur für ein im Hinterkopf hatte für ein Jahr. Das wussten die ja gar nicht.

L: Wussten die nicht.

A: Die wollten ja eine unbefristete Stelle. Ich habe im Hinterkopf gedacht, wenn dann Freunde überhaupt nur für ein Jahr und dann habe ich gesagt, ich würde gerne erstmal für ein Jahr meine Wohnung untervermieten, damit ich die erstmal noch behalte, damit ich eine Wohnung in Berlin habe. Ich darf meine Wohnung nicht untervermieten. Der Vermieter, der erlaubt es nicht.

L: Und das war dein Grund

Minute 28

A: Ja und dann haben die gesagt: Ja aber gibt's denn, also kannst du diese vielleicht nicht deine

Möbel irgendwie bei jemandem, ne keiner den ich kenne hat einen Keller, habe ich gesagt. Und dann haben die gesagt und was ist, wenn du die Wohnung doch aufgibst oder dass du vielleicht Freunde oder rede doch nochmal mit dem Vermieter. Ja habe ich, ich darf untervermieten, it's a no-go. Er hat gesagt nein. Nein hat er gesagt.

L: Oh mein Gott

A: Ich kann leider nicht nach Palma de Mallorca kommen und der Sender ist, wirklich es ist so absurd, der ist direkt am Hafen. Man hat aus dem Studio auf den Hafen geguckt.

L: Ich weiss. Weisst du wie oft ich da schon sehnsüchtig lang gefahren bin und dachte hier eines Tages mal, das wäre doch schön

A: Ja, ja und ich habe da fast gearbeitet

L: Ja super Ariana

A: Ich habe die Stelle angeboten bekommen. Ich habe, nein habe ich zum Leben gesagt. Die Autokorrektur hat für mich gesagt

L: Ich hätte sofort ja gesagt

A: Ich habe gesagt nein

L: Nicht unter den jetzigen Umständen

A: Genau

L: Aber, wenn ich

A: Ja

L: jetzt ein Single Girl wäre

A: Ich glaube Laura ich

L: und in meiner Phantasie

A: Ja

L: wenn ich da mit dem Rad lang fahre durch Palma de Mallorca, bin ich das ja, dann auf jeden Fall

A: Und weisst du was, ich bin damals in einen Supermarkt gegangen und ich habe mir

Minute 29

A: Wasser und Aprikosen oder so gekauft und dann hat der mich die Verkäuferin mich gefragt hier un, un bolso oder so also, ob ich eine Plastiktüte will und ich habe gedacht, ich habe gesagt no, und habe gedacht: wow, das habe ich sogar schon verstanden ohne, dass ich Spanisch spreche wie gut hätte ich jetzt sprechen können

L: Ja

A: Aber ich habe mich dagegen entschieden. Guck wo ich heute bin.

L: Ja

A: Ich habe einen Podcast mit dir und uns hören mittlerweile 21 Millionen Menschen

L: Herzlichen Glückwunsch

A: Naja so sieht es aus

L: Ja

A: Laura ich muss mal kurz Licht hier an machen in unserer Wohnung, es ist ganz dunkel. Erzähl doch einfach was

L: Da ist ja, da ist ja, unser, unser Fakt oder mein Fakt richtig ausgeüfert

A: Du wolltest ja eh jetzt die grosse amerikanische Folge weitermachen

L: Ja, ich mach die nochmal kurz zu ende

A: So, Amerika, deine Geschichte

L: Genau, die Geschichte endete ja da in der letzten Folge, dass es also an unsere Haustür klopfte und jemand eine Inspektion unserer Wohnung machen wollte, unseres Apartments und mir das nicht ganz koscher vorkam, mein Host am Telefon gesagt hat, ich soll diese Leute auf gar keinen Fall reinlassen. Ich, um mich abzusichern also in das

Minute 30

L: Office dieses ganzen Apartmentkomplexes gegangen bin und diese Menschen mir dann gesagt haben, die da arbeiten, dass sie hier Urlaub machen, junge Frau, dass ist illegal. Denn hier darf urlaubsmässig nichts vermietet werden.
A: Und das hast du ja dann auch in der E-Mail nochmal gelesen
L: Und in der, genau, in der E-Mail, ne nicht, in der Beschreibung
A: Ja
L: In der Beschreibung dieser Unterkunft stand halt drin, dass wenn es irgendwelche Probleme gibt, ich als Gast niemals bitte zum Office gehen soll
A: Das ist wie im Film Laura
L: Bitte gehen sie niemals zum Office. Please don't contact the office.
A: Immer noch
L: Bei jeglichen Problemen bitte nur über den Host
A: gehen
L: gehen. Ja
A: Fail Hashtag
L: Das habe ich leider erst zu spät gelesen und kam mir dann als ich es gelesen habe, aber auch super unseriös vor. Und da waren wir jetzt und haben unsere Koffer gepackt.
A: Weil?
L: Weil wir dachten wir müssen da raus. Weil die Frau aus dem Office zu mir gesagt hat, wenn die Security kommt und sie rausbittet, da müssen sie bitte sofort das

Minute 31

A: Wie und jetzt habt ihr einfach eure Koffer gepackt
L: Wir haben unsere Koffer erstmal gepackt, weil wir nicht wussten, ob da gleich wirklich jemand kommt und was wir tun sollen. Wir wollten auf alles vorbereitet sein und wir wollten diese Wohnung so schnell wie möglich verlassen, wenn wir dann müssen. Und dann haben wir wieder geguckt im Internet nach neuen Unterkünften. Nachdem ja meine erste Unterkunft in Los Angeles eh spontan storniert wurde, dachte ich, dass kann jetzt alles nur der Scherz sein. Und dann habe ich festgestellt, dass es nichts gibt. Dass es einfach nichts mehr gibt, keine Unterkünfte und wenn ja sind so teuer, dass ich heulen möchte.
A: Sold out
L: Sold out. Und dann habe ich meinen Mut zusammen genommen und habe
A: Auf der Strasse geschlafen
L: Und habe diesen Host angerufen und ihm das geläutet. Ich habe nicht gesagt, dass ich, dass ich verbotenerweise im Office war.
A: Ach so
L: Ich habe gesagt, dass jemand uns hier angetroffen hat in unserer Unterkunft und dass
A: Sehr gut
L: Und dass diese Person meinte wir sind hier illegal. Und wenn die Security kommt, wir hier raus müssen und dann hat der Host gesagt, this

Minute 32

L: Happens for the first time. Mhm genau. For the first time. Dann hat er gesagt, er könnte uns eine andere Unterkunft anbieten - sogar mit Pool. Und da könnten wir hin, dass würde er mir jetzt mal schicken, ob uns das gefällt. Ist nur sechs Minuten von der jetzigen Unterkunft entfernt
A: Der hat also mehrere am Start
L: Mhm - und ich dachte so. Habe zu Nilsans gesagt, weiss du was, die werden alle illegal sein, aber ich werde ja nie wieder den Fehler machen und in ein Office reingehen. Also nehmen wir einfach die nächste illegale Unterkunft. Scheisseegal. Hauptsache wir sind hier raus.
A: So

L: Und dann rief, habe ich, also hatten wir schon uns überlegt, okay die nehmen wir. Wir nehmen die nächste illegale Unterkunft. Komm, ist doch egal und dann klingelte wieder mein Telefon und ich sehe eine kalifornische Number. Und es ist wieder der Host und er sagt, ah ich habe alles geklärt, alles gut sie können dableiben.

A: Okay

L: Und dann sind wir da einfach geblieben

A: Und du weisst nie was er geklärt hat

L: Ich weiss nicht was er da geklärt hat

A: Hat er vielleicht jemanden umbringen lassen. Ja ne

L: Höchstwahrscheinlich

A: Ja

L: Aber es ist Gott sei Dank nichts passiert und wir konnten bis zum Ende dableiben, aber haben immer unsere Koffer gepackt und die Koffer, und die Koffer

A: Jeden Tag?

Minute 33

L: Pass auf, ins Auto reingelegt.

A: Laura, das ist doch nicht dein Ernst

L: Aus Angst, dass das geräumt wird. Dass wenn wir nach Hause kommen, wenn wir einen Ausflug machen

A: Das ist doch nicht dein Ernst

L: Doch, weil wir solche Angst hatten, dass jemand, weil das ja alles illegal war

A: Das habt ihr jeden Tag gemacht

L: Ja, dass sonst die Unterkunft

A: Nein

L: Doch, dass sonst die Unterkunft leergeräumt wurde und unsere Sachen auf der Strasse liegen. Da haben wir uns gedacht, dann packen wir jeden Tag den Koffer ins Auto und das schlimmste was passieren kann ist, dass da ein Zettel steht auf dem steht, sie sind hier illegal, raus. Aber dann kann niemand unsere Sachen irgendwie auf die Strasse schmeissen.

A: Wie wäre das auf Englisch dann der Zettel

L: You are illegal, illegal out

A: Ja

L: Out. Ausrufezeichen. Ja und das war das. Aber es ist nicht passiert und wir konnten da mit gepackten Koffern bleiben bis zum Schluss. Gott sei Dank. Aber wir hatten grosse Angst auch nachts, hatte ich Angst, dass da irgendeiner uns sagt: Out.

Minute 34

L: Out, out now.

A: Out now. Ja

L: Genau und dann hatten wir ne Zeit, ne Zeit in Los Angeles und wir haben auch eine Stadtrundfahrt gemacht durch Los Angeles

L: Da habe ich gemerkt, viele Leute haben mir im Vorfeld geschrieben, ja LA, das ist überbewertet, kann man drauf verzichten und es ist wirklich so

A: Was?

L: Ja

A: Wart ihr in WeHo in West Hollywood?

L: Yes

A: Und?

L: Ich fand's nicht so, also da waren ja dann eher so die rich, die rich people, aber so in der Stadt, das fand ich. Es hat mir nicht gut gefallen.

A: Ja. Wart ihr auf dem am Runyon Canyon, an diesen Berg wo man da hoch rennen kann?
L: Da sind wir mit dem Auto hochgefahren ja
A: Und?
L: Zu dem, zu dem Sign.
A: Ausblick?
L: Das war tatsächlich das Einzige, was ich gut fand. Da sind wir mit dem Auto hochgefahren zum Sonnenuntergang und das war wirklich sehr schön. Und dann haben wir natürlich auch pics gemacht, ohne Ende - Wir vom Hollywood-sign, hatte ich ein bisschen schlechte Laune, weil ich sehr scheisse aussah auf den Fotos. Das hat mich natürlich doll geärgert.
A: Ich habe einen neuen Trick gelernt: Immer Sonnenbrille aufsetzen.
L: Naja da hätte ich eine Sonnenbrille für den ganzen Körper gebraucht, ne.
A: Ah okay

Minute 35

L: Um den ging es hauptsächlich - um den Körper und aber die Stadt an sich, das war, war mir zu viel. Das fand ich, das fand ich zu krass. Da war mir zu viel los.
A: War zu voll.
L: Ja, fand ich nicht so geil.
A: Zu hohe Promidichte
L: Ich fand das eh auch krass, so in Los Angeles, dann steht da halt auf dem Navi, irgendwie drei Kilometer und als Zeitangabe - 35 Minuten für so drei, es ist absolut krank und ich habe im Reisebüro gelesen, wenn man von der einen Seite der Stadt zur nächsten möchte, dann braucht man einen Tag. Das ist ein Tagesausflug von der einen Seite zur anderen zu fahren. Find ich crazy und dann haben wir auch den Santa Monica Pier erkundet Ariana, den Boardwalk
A: Da wo die immer Sport machen?
L: Genau
A: Ja
L: Muscle Beach. Das war genau da wo unsere Unterkunft war, also wirklich ein Top-Platz, illegal aber Top-Platz
A: Top-Platz
L: Und da war so richtig viel los. So ganz viele so Stände und die haben so Shirts verkauft, wo was Kalifornisches draufsteht und sowas und Tassen

Minute 36

L: und so Scheiss irgendwie. Und da war richtig viel trouble. Und dann wurde Nils angesprochen von einem Typen und ich dachte, kennen die sich, weil die waren so vertraut miteinander und ich dachte hä was ist denn, was ist denn Jens los, habe ich gedacht. Und dann haben die so eingeschlagen miteinander und sich so Bro genannt und so
A: Okay
L: Und ich dachte so ööh und dann hat, wollte der Mann, der mir fremd war und mit Nils sehr vertraut schien, wollte ihm eine CD schenken, eine jamaikanische mit jamaikanischer Musik drauf. Und die hat Nils auch genommen. Und dann hat der Mann, da auch was raufgeschrieben für Nils
A: Okay
L: Und dann hat Nils genommen und gesagt, thank you und wollte gehen. Dann hat der Mann gesagt, öh no, no.
A: Money
L: Dann hat er gesagt, dass es zehn Dollar kostet.
A: Ja
L: Und dann hatte Nils kein Geld und kam dann so zu mir mit diesem Menschen mit dem ich nichts zu tun haben wollte und sagt, ja der will jetzt Geld haben. Ich sag, ja bezahlen wir nicht, ich will

diese

Minute 37

L: Willst du jamaikanische CD haben? Ich möchte keine haben. Und dann, wurde der aber schon ein bisschen saui

A: Ahhh der Verkäufer

L: Der Verkäufer. Das war eine Masche, ne. Ist klar und dann hat Nils gesagt, ja i have

A: It's a mäschi [pseudo Englisch: mash]

L: It's a mäschi [pseudo Englisch: mash] und dann hat Nils gesagt, i have no money. Und dann hat der Typ gesagt, der jamaikanische Musik verkauft hat, dass er mich aber beobachtet hätte also mich, sein Girlfriend, wie ich eine Limonade gekauft habe und sehr wohl Bargeld habe.

A: Oh und jetzt wird es ungemütlich

L: Dann musste ich zehn Dollar bezahlen

L: Und in der nächsten Sekunde

A: Hattet ihr Angst?

L: Hö?

A: Hattet ihr Angst?

L: Ja schon so n bisschen und gleichzeitig war ich irgendwie auch so sauer auf Nils. Ich meine wir wohnen hier in Berlin und da, er weiss, er ist jetzt nicht vom Land. Also er weiss wie man auch mit Menschen umgeht, die einen ansprechen und irgendwas verkaufen wollen und er schlägt ein mit dem und macht einen auf Bro Time und will eine jamaikanische Musik haben. Ich glaube ich spinne. Und dann konnte ich mich noch gar nicht erholen davon und dann habe ich ein riesiges Insekt gesehen Ariana, was um mich rumgeflogen ist. Ich weiss nicht welcher Gattung es entsprach, aber es war so gross, das glaubst du nicht

Minute 38

L: Und ich hatte richtig Panik, weil es so um mich rumgeflogen ist und bin schnell weitergelaufen. Und dann ist so eine Minute vergangen und dann sagt meine Mutter, du die zeigen da alle auf dich, die Leute

A: Was?

L: Und dann dreh ich mich um und dann stehen da so Leute, die so auf ihren Kopf zeigen. Und dann sass mir das eine Minute lang hinten im Haar

A: Aber wie gross war's ungefähr?

L: Riesengross, so gross

A: Sag mal wie gross

L: Mindestens so gross wie die gesamte, meine gesamte Handfläche

A: Nein

L: Doch

A: Das ist doch ein Witz

L: Ja

A: Wie eine Hand?

L: Und das sass und alle haben das gesehen auf dem Boardwalk und ich bin damit eine Minute lang rumgelaufen. Alle wollten aufmerksam machen auf mich, dass ich das hinten im Zopf drinsitzen habe.

A: Das dir da ein Tier auf dem Kopf sitzt

L: Das sass mir da. Das sass mir da. Und ich dachte ich kriege hier die Krise. Es sind 100 Grad, ich bin überfordert von diesem Strand, Nils hat sich gerade eine CD für zehn Dollar gekauft, ich habe ein riesiges Insekt in meinem Haar, ich muss nach Haus. Und dann sind wir irgendwann zurück in unsere Unterkunft, die ja noch illegal war. Und ich dachte wenn wir nach Hause kommen

Minute 39

L: Ist unser Gepäck weg. Ich krieg hier die absolute Vollmacke und dann sind wir nach Hause gekommen und haben wir Nudeln gegessen. Nudeln mit Rührei Ariana, das haben wir gegessen. Und dann habe ich nach dem Essen gemerkt, dass ich ein zweites, also das ich ein Geschäft muss Nummer zwei habe ich dann gemerkt. Und dann habe ich meine Mutter und meine Schwester gefragt, ob ich auf ihre Toilette gehen dürfte, weil Nils gerade eine Duschzeit macht auf unserer. Ja klar, haben die gesagt, dann geh doch und dann war ich da. Und dann ist was passiert Ariana, was ich noch niemals erlebt habe.

A: Will ich's wissen?

L: Ich kann es dir im Detail nicht sagen, aber ich dachte, ich muss sterben. Es ist ein Dämon, aus mir glaub ich rausgekommen und zwar aus allen Öffnungen, die ich als Mensch besitze - hat es sich seinen Weg nach draussen gebannt. Ariana, ich sag nur, ich weiss, du kannst es nicht hören, aber ich muss es sagen, das ganze Badezimmer, die ganze Wand war voller Kotze

A: Nein

L: Doch, weisst du manchmal gibt

Minute 40

L: es ja so, Komödien

A: Nein

L: oder Filme, wo Leute so unrealistisch im Strahl kotzen. So denkst du, ja

A: Achtung Trigger

L: Man sieht ja voll, dass das jetzt, dass da, dass das so gefaked ist.

A: Was?

L: Nein, das war nicht gefaked. Ich konnte nichts mehr steuern, nichts mehr, aus keinen Öffnungen. Es passierte alles parallel. Nachdem ich illegal in der Unterkunft war und zehn Dollar für eine CD bezahlt habe und ein riesiges Urinsekt im Haar hatte, habe ich gedacht, ich muss sterben und Nils klopft und fragt, soll ich einen Krankenwagen rufen und ich denk mir so, naja gut, ich sag mal so, hier kann ja keiner rein, das hier ist ein Sperrbezirk, niemand kann mehr hier hinein. Ich war mittlerweile nackt auf Toilette, weil ich solche Schweissausbrüche hatte, dass ich mich nackt ausziehen musste. Meine ganzen Sachen lagen in meiner eigenen Kotze Ariana und ich dachte, ich muss jetzt nach Hause, ich muss zurück nach Parchim.

A: Nach Berlin

Minute 41

L: Ich muss nach Parchim. Ich will nach Hause. Ich habe geweint. Ich habe auf Klo gegessen und gesagt, ich sterbe und dann hat Nils gesagt, lass mich rein. Ich sag, du kannst hier nicht rein. Er so, ich kann deine Kotze doch sehen. Ich sage, ja aber nicht meine Scheisse und es war so schlimm. Oh mein Gott Ariana. Ich dachte wirklich, was geschieht hier. Das war's

A: Und was war's, hattest du eine Salmonellen-Vergiftung

L: Ja, ich denke mal schon

A: Jedenfalls

L: Also das Ende vom Lied war, dass ich's geschafft habe zu spülen, damit das Unangenehme von beidem vernichtet wurde und ich habe mich einfach nackt in die Badewanne gelegt und geweint. Nils hat sich sein Weg durchgebahnt und alles sauber gemacht. Und ich habe heulend und nackt wippend und vollgekotzt dabei zugeguckt.

A: Ich sag mal so Laura, dein USA-Aufenthalt klingt

L: That is love

A: Wie ein Traum

L: That is love. Am nächsten Tag haben wir eine Fahrradtour gemacht mit so einem Beach Cruiser

Minute 42

L: Am Venice Beach lang

A: Das ging dann wieder?

L: Ja, ja es ging nachher vorbei. Gott sei Dank, dass hätte ich auch nicht für möglich gehalten. Ich dachte, ich. Aber es ebte so nach und nach ab und dann hatte ich wieder mein Leben. Und weisst du was, manchmal wenn man so ein Schmerz oder so was Schlimmes vorbei ist, dann weiss man erst was Leben ist Ariana

A: Ja das stimmt

L: Und so ging's mir und dann haben wir am nächsten Tag ein, ein, eine Fahrradtour gemacht mit einem Beach Cruiser am Venice Beach lang und da hab ich's gefühlt Ariana

A: Ja

L: Dieses, dieser Traum

A: das amerikanische

L: vom California Beach Girl und es gibt so einen berühmten Skater-Platz am Venice Beach. Einen wo so ganz viele Skater [Amerikanischer Akzent] ihre Tricks zeigen auch ganz viele zugucken und da sind viele coole Leute am Start. Das war der Punkt an dem ich mich mit dem Fahrrad überschlagen habe mit dem Beach Cruiser.

A: Sag mal Laura, was machst du denn

L: Ich mein es komplett ernst. Hier ist noch ein Stück von meiner Wunde zu sehen

A: Aj, ow dein, oh mein Gott dein halbes, dein Fuss ist ja abgeschnitten

L: Ha ha, es war wirklich schlimm. Ich lag da

Minute 43

L: Am Venice Beach, neben den Skatern

A: Was war denn passiert?

L: Nils hatte eine Vollbremsung gemacht vor mir, weil er jemandem ausweichen wollte und dann habe ich auch eine Vollbremsung gemacht und unter mir war feiner Sand und dann bin ich ins Straucheln gekommen. Oh Gott und dann lag ich da und dachte, das kann doch alles nicht wahr sein

A: Laura ich möchte dir eine Frage stellen: Wer hätte vor einem Monat vermutet, dass dein grosser Traum USA in einem Alptraum endet

L: Ich weiss es nicht

A: Niemand. Ja es klingt

L: Ja, das war krass. Ich glaube am letzten Tag oder vorletzten waren wir am Malibu Beach, den Traum wollte ich mir erfüllen. Da waren so hohe Wellen, dass die ganze Zeit so ein, wie heisst das, so ein Rettungshubschrauber Leute eingesammelt hat und auf ein Rettungsboot gebracht hat, weil die Leute mit den Wellen nicht klarkamen. Dann habe ich mich nicht getraut reinzugehen, weil die Wellen zu stark waren und dann bin ich nach Hause geflogen.

A: Ja am Höhepunkt auch. Man soll ja auch gehen, wenn's am schönsten ist.

L: Dann tat mir das so weh, wenn das Salzwasser so

Minute 44

L: Gegen meine Wunde gekommen ist

A: Ja, deine Wunde

L: Ja

A: Ja. Ja, da ist ein ganz, ganz grosser Traum wahr geworden, würde ich mal, auf der Reise

L: Also wirklich. Das gibt's doch gar nicht oder? Trotzdem muss ich sagen, es klingt alles ganz, ganz furchtbar

A: Es war ganz toll

L: Nein es war nicht immer ganz toll, aber es gab auch sagen, die ich sehr schön finde und weisst

du was, ich möchte eine Sache zurücknehmen. Ich habe mal gesagt, dass ich es, in dieser Podcast-Folge als Fakt über mich, dass ich es nicht mag rauszugehen, dass ich dem nichts abgewinnen kann, dass ich sehr gerne drin bin oder zumindest irgendwie in einer Stadt. Und das nimm ich weg

A: Das nimmst du weg

L: Ich bin fan of the nature. Und das fand ich das krasse an diesem Urlaub, diese Natur, diese Nationalparks, das Meer und da möchte ich nochmal hin, aber ich brauch nicht nochmal in eine Stadt zu fahren

A: Und auch keine illegale Wohnung mehr

L: Und keine illegale Wohnung mehr

A: Ja

L: Ja, das war, ich sag mal so, USA 2019 ich war mit dabei Ariana

A: Ich war mit dabei, schön Laura

L: Ja

A: Ja, was soll ich sagen, während du die grosse weite Welt unsicher gemacht hast, bin ich hier

Minute 45

A: im heimeligen Kreuzberg geblieben und dachte aber, dass ich auch aktiv werden muss. Ich dachte während du auf der anderen Hemisphäre Abenteuer erlebst, irgendwas muss ich ja auch machen. Also habe ich folgendes gemacht: Ich hatte ja jetzt Zeit, ich bin mit dem Auto zur Tankstelle gefahren. Falls du dich erinnerst, da gab's mal Hausverbot, ja

L: Oh mein Gott, ja

A: Da also vor ein paar Folgen habe ich erzählt an einer Tankstelle in Kreuzberg hing ein Zettel und da stand dieser Mensch hat hier Hausverbot und da war ein Bild

L: Ich erinnere mich und ich wollte, dass

A: aus einer Überwachungskamera

L: Mein Auftrag war, dass du rausfindest

A: So

L: Wer – um was geht's

A: Genau

L: Was ist passiert?

A: Beim nächsten Mal war der Zettel ja nicht mehr da

L: Ja stimmt

A: Und du warst sehr lang weg Laura. Ich war alleine in Berlin, was soll ich machen ohne dich.

L: Ich hasse dich

A: Dann bin ich halt nochmal um Gesprächsstoff zu generieren, bin ich nochmal zur Tankstelle gefahren. Ich muss dir leider was sagen: Leider muss ich dir sagen, dass ich glaube, ich habe nicht richtig hingeguckt als ich zwischendurch da war als der Zettel weg war, weil der Zettel war wieder da

L: Okay

A: Und jetzt pass mal auf

Minute 46

A: Wenn du jetzt denkst, ich bin reingegangen und habe bezahlt

L: Gefragt

A: Oder habe gefragt, dann kann ich sagen: Nein Laura. Ich bin reingegangen, habe gefragt und habe mein Handy auf Aufnahme gestellt.

L: Mm

A: Natürlich, alles für den Podcast, alles für den Club unser Esel ist der Hund oder wie der Spruch geht. Ich habe das Ganze aufgenommen, natürlich habe ich die Stimmen verfremdet, aber an dieser Stelle kann ich endlich die grosse Auflösung geben. Ich hoffe man versteht es, ich musste

natürlich die Persönlichkeitsrechte dieser Personen waren und habe deswegen die Stimmen etwas verzerrt

L: Ich fasse es nicht.

A: Und habe einfach ganz keck nachgefragt, warum dieser Mensch Hausverbot hat. Und das würde ich dir und den restlichen 23 Millionen Hörer jetzt

L: Sehr gern

A: gerne vorspielen

L: Sehr gern

Audio-Aufnahme

A: Ist der Mann gefährlich, der da in der Tür hängt?

Verkäufer: Ja zap zarap gemacht, die Getränke, noch was, Red Bull, Süßigkeiten...

A: Hier randaliert oder, wirklich?

Verkäufer: Ja, ja hier. Zwei, drei Mal gekommen, auf Schnauze voll poliert.

A: Echt? Ist er danach nochmal aufgetaucht?

Verkäufer: Wer denn?

A: Der da in der Tür hängt

Verkäufer: Ja ist sogar Stammgast

Minute 47

A: Euer Stammgast?

Verkäufer: Ja, ja, der traut sich nur nicht. Wenn wir jedes Mal auf ihn losrennen, haut er ab.

A: Ist der betrunken oder?

Verkäufer: Ne das nicht, aber der hat auch schon Mal Mord begangen und so was.

A: Und woher wisst ihr das?

Verkäufer: Haben wir von der Polizei. [unverständlich]

A: Aber suchen die den?

Verkäufer: Dann kommt noch einer irgendjemand mit einer PC-Tasche, filigrierter Anzug

A: Was? Und was machen die?

Verkäufer: Dann kommt der mit der PC-Tasche, alles rein, dann weg.

A: Ach so klauen, Sachen.

Verkäufer: Ja. Wir haben mit ihm auch schon diskutiert. Ich habe ihm gesagt: Stell das wieder zurück man. Das ist so.

A: Ja ja ich weiss

Ende der Aufnahme

A: Gut

L: Was?

A: Ja, richtig, richtig, vor allem ab und zu ist meine Stimme auch verfremdet

L: Ja

A: Es ging nicht

L: Das habe ich gemerkt

A: Es ging nicht anders, weil wir haben uns überlappt und ich konnte nur entweder niemanden verfremden oder alle.

L: Ja, beide.

A: Und da ich die Persönlichkeitsrechte der zwei Tankstellenwärter waren musste

L: Aber die... Ganz kurz, die wollten das auch erzählen oder?

Minute 48

A: Das witzige ist, ich habe das ja vielleicht eventuell mit der Bastelschere bisschen geschnitten. Sie wollten nämlich eigentlich nichts erzählen.

L: Es klang so als hätten sie es richtig doll gewollt.

A: Ja, weil ich ganz oft nachgefragt habe, das habe ich alles rausgeschnitten. Das Originalgespräch ging ungefähr fünf Minuten, weil ich habe gezahlt und dann habe ich immer gesagt: Und was macht der Mann und warum hängt der da. Und dann so: Ja der ist, mit Karte oder bar? Und ich dachte so, ne ne ne ne ne ne, so einfach lass ich mich hier nicht einfach abspeisen. Also am Anfang fand ich auch witzig wie der gesagt hat: Ja der hat hier zap zarap gemacht

L: Zap zarap

A: Zap zarap also es ist wohl so, dass da mehrere Männer hingehen und eine Masche abziehen. Und einer...

L: So wie das CD verkaufen am Venice Beach?

A: So, genau so. Bloss anders und der eine der hängt, aber nicht an der...

surrendes Geräusch

L: Wow, was ist das?

surrendes Geräusch

L: Oh mein Gott, ich habe Angst.

A: Ihr müsst wissen: Wir trinken hier Alkohol, es ist sehr spät des Nachts.

L: Ariana was ist das?

A: Ja ich kann dir sagen, was das ist.

Surrendes Geräusch

Minute 49

A: Ich glaube, ich weiss was das ist.

L: Was denn?

A: Ich wohne in einer sehr belebten Gegend in einer sehr touristischen Gegend in Kreuzberg.

L: Ich habe Angst.

A: Du brauchst keine Angst haben. Hatte ich am Anfang auch.

L: Oh mein Gott, guck mal wie ich hier sitze.

A: Ich weiss. Laura ich glaube dir springt gleich das Herz vor lauter klopfen aus der Brust.

L: Ich bin starr.

A: Ich weiss, bei mir war das am Anfang auch so.

L: Oh mein Gott, kann ich hier schlafen

A: Willst du hier schlafen?

L: Ich will nicht alleine runter gehen, ich meins komplett ernst.

A: Also, der Witz ist, ich weiss, ich kann dir nur, es gibt einen einzigen Grund – du guckst immer noch als würdest du gleich sterben.

L: Ich habe Schweissausbrüche. Ich muss trinken.

A: Warum ich so ruhig bin. Mir ist das, du musst dir Mal vorstellen, ich wohne hier alleine, mir ist das ganz oft schon passiert als ich hier alleine war – dann bin ich fast gestorben. Ich weiss mittlerweile was es ist: Das sind Klingelstreiche.

L: Aber so intensiv?

A: Ja, natürlich.

L: Die drücken ja ganz lange drauf.

A: Ja, die wollen Menschen ärgern. Wenn man in Hamburg auf der Schanze, da auf dieser Haupteinkaufsstrasse in Hamburg ist.

L: Oh mein Gott, ich habe kalten Schweiss am Rücken.

A: Dann sieht man an ganz vielen Häusern «Bitte hört auf Klingelstreiche zu machen. Ich weiss, es ist super lustig, aber wir schlafen» da sind ganz viele Zettel und ich habe mich noch darüber lustig gemacht

Minute 50

A: Als ich das so vor acht, neun Jahren zum ersten Mal gesehen habe. Dann bin ich nach Kreuzberg gezogen und wusste was die meinen.

L: Die hatten, also

A: Das passiert hier leider ganz oft. Die Leute machen Klingelstreiche oder irgendwie Jungs oder

L: Ich finde Klingelstreiche ja auch generell gar nicht verwerflich. Ich find das ja ganz witzig, aber das war so – erstmal hast du eine richtig beschissene Klingel.

A: Ja meine Klingel ist sehr penetrant, falls man das gehört hat.

L: Und dreimal so lange raufgedrückt?

A: Ist gemein, ne.

L: Fuck.

A: Ja, ich weiss.

L: Oh mein Gott, ich habe so ne Angst

A: Meine Klingel klingt wirklich richtig schlimm. Ach so, warte mal ganz kurz

L: Oder?

A: Ist heute Montag?

L: Ja.

A: Ah ich war noch mit einem Typen zum Vögeln verabredet, dass kann natürlich – nein Spass.

L: Oh mein Gott Ariana.

A: Ne es sind tatsächlich, glaub ich, einfach Klingelstreiche, muss ich dir so sagen.

Türklingel

L: Nein.

A: Doch.

L: Das ist doch nicht schon wieder ein Klingelstreich.

A: Doch die stehen da halt immer noch, die klingeln die ganze Palette durch. Was soll ich dir sagen?

L: Ich weine gleich.

A: Ja, das Problem ist, meine Gegensprechanlage funktioniert nicht mehr.

L: Ariana ich heul gleich.

Minute 51

L: Ich habe ganz, ganz panische Angst.

A: Soll ich die Tür aufmachen?

L: Ich will nach Hause.

A: Soll ich den Türöffner drücken?

L: Nein.

A: Ich kann natürlich jetzt auch nicht mit der Person reden, weil meine Gegensprechanlage wie gesagt nicht mehr geht.

L: Aber jetzt hätte es doch wirklich aufhören müssen. Wir haben gerade noch fünf Minuten darüber geredet und jetzt klingelt es nochmal.

A: Ich gucke auf die Uhr, wenn in fünf Minuten die Person nochmal klingelt, rufe ich die Polizei.

L: Haha

A: Nein, aber vielleicht. Naja, es bleibt uns nichts anderes übrig. Wir können nichts machen, ausser hier sitzen und Alkohol trinken.

L: Weisst du wie ich mich gerade fühle?

A: Wie?

L: Wie in der Wohnung in Venice Beach die illegal war.

A: Ja.

L: Als die geklopft haben, da war ich auch versteinert und wusste nicht was ich machen sollte. Der Moment, wenn du dich in deiner Wohnung nicht mehr wohlfühlst

A: Sprich doch mal Englisch.

L: Sorry i have to call the host.

A: We have to call the police.

L: Und wenn das jetzt nochmal passiert, dann geh ich runter.

A: Ich habe – wirklich? Das traust du dich?

L: Ne.

A: Wir könnten tatsächlich zusammen runter gehen. Ich habe ja vom, also vom ähm aus irgendwelchen Gründen ein Polizeikostüm

Minute 52

A: mit einer Waffenattrappe also einer legalen, einfach aus dem Kostümladen, Geschäft

L: Nah super

A: Ich habe eine Waffenattrappe. Wir könnte, ich könnte, das machen wir Laura: Ich zieh mein Waffen- äh mein Polizeihemd an.

L: Mein Waffenkostüm an.

A: Ne mein Waffenhemd, meine Waffenmütze, dann habe ich einen Strafzettelblock, ähm und eine Waffenattrappe.

L: Und wer bin ich in dem Gespiel?

A: Du...

L: Zivil, ich bin in zivil unterwegs.

A: Ja du bist meine Zivilpolizistin im sexy Leopardenoberteil. Und so gehen wir dann runter.

L: Ich will nicht runter, ich hoffe jetzt ist es vorbei. Wehe das klingelt nochmal, weil irgendwann schlägt bei mir...

A: 13, irgendwann schlägt bei mir aber 13.

L: Also irgendwann wechselt bei mir die, die, die Angst

A: In Wut, ne?

L: In Wut um, ja.

A: Wenn meine Schwester mich früher, als meine Schwester und ich noch zu Hause gewohnt haben, wenn die mich erschreckt hat im Flur nachts oder im Dunkeln, dann bin ich auch ganz, ganz doll wütend geworden, weil ich mich voller, also vor lauter Schreck, vor Angst, vor Angst – bin, das ist eine Übersprungshandlung, da wird -die Wut kommt raus.

L: Ja – Adrenalin.

A: Adrenalin.

Minute 53

Türklingel

L: So.

A: Okay das ist natürlich...

L: Sorry Ariana, aber da will doch jemand rein.

A: Den Satz hör ich öfter.

L: Jetzt mal ganz im Ernst, das ist doch kein Klingelstreich mehr.

A: Aber was will die Person? Sollen wir runtergehen?

L: Nein.

A: Ich fänd's ja witzig.

L: Ne, ich kann nicht.

A: Die Person weiss ja nicht, dass sie bei uns geklingelt hat.

L: Ariana, es tut mir wahnsinnig leid, dann wirklich ich scheisse mir ein, so wie in meinem

A: Illegalen Apartment

L: In meinem illegalen Apartment und übergebe mich dabei. Ich will darauf nicht reagieren. Ich will einfach das es aufhört. Die Leute denken doch grad, das ist für den Podcast einfach nur so, das ist doch gemacht. Das ist doch gescripted, nein Leute das ist nicht gescripted. Ich sitz hier wirklich und habe panische Angst. Ich meins ganz ernst, ich habe wirklich richtig doll Angst, ich muss diesen Hausflur nachher noch alleine runter gehen und ich habe so schon richtig oft manchmal Angst, das weisst du nicht.

A: Ich weiss.
L: Weisst du?
A: Naja ich fühle mich selber manchmal unwohl bei mir.
L: Besonders schlimm finde ich das, wenn ich dann noch
A: Wenn du mein Bild, mich vorher noch anguckst?
L: Der, also dieser Weg

Minute 54

L: Der so, den Innenhof und die Strasse verbindet.
A: Jetzt sage ich dir mal was Laura, jetzt ist es halb zehn abends. Das ist eine humane Uhrzeit. Manchmal passieren diese Sachen nachts um eins.
L: Aber ich glaube nicht, dass es nur ein Klingelstreich war.
A: Weisst du was noch schlimmer ist? Wenn die Person, die das war unseren Podcast hört und gucken wollte, ob ich hier wirklich wohne.
L: Guck doch mal auf dein Handy, ob jemand versucht hat dich anzurufen.
A: Das ist der Flugmodus, ist an.
L: Dann mach ihn aus.
A: Der Flugmodus ist immer an, wenn wir aufnehmen wegen dieser komischen...
L: Vielleicht hat dich versucht jemand zu erreichen.
A: Okay. Okay.
L: Der wirklich geklingelt hat.
A: Okay warte.
L: Wenn das jetzt nochmal klingelt, oh mein Gott. Ich – das macht, mein Herz pocht so doll schnell. So, so doll, ich habe solche Angst.
A: Also es hat mir niemand geschrieben, mich niemand angerufen.
L: Okay.
A: Das ist wie so ein Horrorfilm wo jetzt alle dabei sind. Hoffentlich kommt diese Podcast-Folge je raus.
L: Voll. Oh mein Gott. Weil, aber das wäre voll lange für einen Klingelstreich.
A: Ne, das waren drei Minuten.

Minute 55

A: Ich wollte dich grad fragen, was du glaubst wie lange das war. Was dachtest du wie lange dazwischen wären, zwischen den Klingeln?
L: Weiss ich nicht, aber normalerweise, wenn man einen Klingelstreich macht, dann klingelt man einmal und dann läuft man halt schnell weg, weil das ist ja grad der Klingelstreich.
A: Das sind ja keine siebenjährigen Kinder, die das hier machen.
L: Sondern?
A: Besoffene 25-jährige.
L: Am Montag, um zehn Uhr.
A: Wie gesagt Laura, manchmal ist es donnerstags um eins, nachts. Also die Post ist es nicht.
L: Oh mein Gott. Ich, wirklich, es ist so, es ist schlimm gerade, aber okay.
A: Ja ich weiss auch warum du dieses Gefühl hast, weil wir gerade über den unheimlichen Typen von der Tankstelle geredet haben.
L: Ja richtig.
A: Das war ja schon eine unheimliche Einleitung.
L: Ja stimmt.
A: Ja. Ja genau. Ich kann dazu auch gar nichts mehr sagen. Wie gesagt, er hat halt, die zwei Jungs von der Tankstelle haben von mehreren Männern erzählt, die da immer wieder hingehen und eine Masche abziehen. Und der eine halt...

L: Was denn für eine Masche?

A: Ja der eine im feinen Anzug mit einer Aktentasche, der dann einfach Sachen mitgehen lässt.

L: Okay.

A: Und dieser andere ist halt irgendwie ein Mörder und das weiss er deswegen

Minute 56

A: Weil er mit der Polizei, weil die ja die Bilder von der Überwachungskamera haben und mit der Polizei gesprochen haben. Und der randaliert da halt, der nimmt Sachen mit, bezahlt die nicht und deswegen hängt er da. Ich war investigativ wie hier Wallraff oder wie er heisst unterwegs.

L: Ich fühl mich wie in einem Crime-Podcast

A: Es ist, in Kreuzberg ist ein Crime-Podcast zum Fühlen, zum Erleben.

L: Ja wirklich.

A: Ja.

L: Gott sei Dank zieh ich nach Spandau.

A: Ich weiss nicht, ob es da jetzt so viel besser ist. Da wurde glaube ich neulich eine Wasserleiche gefunden.

L: Ach Quatsch. Ja, die hat sich selbst umgebracht und was habe ich damit zu tun.

A: Vor lauter Glück, ne? Die war so glücklich, dass sie sich umgebracht hat.

L: Das war ein persönliches Schicksal.

A: Ja.

L: Einzelschicksal.

A: Naja Laura so siehst aus.

L: Oh bitte lass es nicht nochmal klingeln.

A: Das blöde ist, wenn du das jetzt sagst, klingelts nochmal und dann muss ich leider sagen: Wenn es nochmal klingelt, dann wartet die Person seit sieben Minuten unten und dass ist dann echt lang. Dann gehen wir aber runter. Dann zieh ich mein Polizeikostüm an.

L: Ariana, ich geh doch hier nicht runter.

A: Mit mir.

L: Und dann?

A: Du vergisst eins Laura. Du musst dich bei sowas immer in die andere Person reinversetzen.

Weiss die, dass sie gerade bei uns geklingelt hat? Nein.

Minute 57

L: Weissst du ja nicht. Du weisst ja nicht wer das ist.

A: Jemand der hier extra wegen mir ist.

L: Ja.

A: Wer sollte es sein?

L: Keine Ahnung. Zum Beispiel der Mörder aus der Tankstelle, der das mitbekommen hat, dass du nach ihm gefragt hast.

A: Gut.

L: Der dich beschattet seit diesem Tag, weiss wo du wohnst, Sachen über dich rausgefunden hat, jetzt klingelt. Ja, denk mal darüber nach, Fräulein.

A: Ja.

L: Dann wird hier nicht mehr nur randaliert und Süssigkeiten geklaut. Dann passiert hier was ganz anderes.

A: Ja.

L: Ich weiss, ich kann mit sowas überhaupt nicht umgehen und ich kann vor allen Dingen...

A: Ne, ich, Laura. Wir sind jetzt hier zu zweit. Was glaubst du wie oft ich hier schon alleine war in meiner Wohnung...

L: Und was machst du dann?

A: Sterben. Innerlich. Ne, wirklich.

L: Oh Gott. Es ist furchtbar.

A: Aber am Anfang bin ich richtig gestorben, bis eine Freundin also bis mir - Menschen gesagt haben, dass das einfach in manchen Gegenden und vor allem da wo viele Touristen sind und das ist hier in Kreuzberg nun mal der Fall.

Minute 58

A: Das heisst ja nicht, dass das alles jetzt Touris sind. Aber es ist einfach eine verrückte Gegend hier.

L: Das schlimme ist, dass ich halt- ich bin wirklich überempfindlich und ängstlich was all so was angeht.

A: Muss man hier gar nicht sein.

L: Wenn ich jetzt nach Hause fahre, dann bin ich auch alleine zu Hause, weil Nils die ganze Woche nicht da ist. Ich weiss nicht wie ich es gerade überstehen soll. Wirklich bei mir spielen sich gerade Filme ab im Kopf, dass kannst du dir nicht vorstellen.

A: Ich komme mit runter nachher.

L: Ich – ja?

A: Ja.

L: Okay, danke. Ich weiss nicht wie Leute das schaffen...

A: Das nehmen wir auch auf, okay?

L: Okay. Ich weiss nicht wie Leute das schaffen, so Krimis zu lesen – Leute die nur so Psychothriller und Krimis und so lesen und konsumieren...

A: Ja das finde ich auch komisch.

L: Sowas gucken oder lesen. Ich habe im Flugzeug nach Amerika, habe ich mir so eine Crime-Zeitschrift gekauft mit so echten Fällen halt drin. Ich bin wahnsinnig geworden.

A: Echte Bärenfelle oder?

L: Mhm. Ich bin wirklich wahnsinnig geworden, da war eine Geschichte über einen Typen, der hatte immer Frauenklamotten getragen und ist dann...

A: Also wenn wir jetzt über so was reden...

Minute 59

A: Dann wird es mir langsam auch unheimlich.

L: Das hat den aufgegeilt, dann hat er da, also er hat Frauen vergewaltigt, sich die Klamotten angezogen und die getötet und das hat den irgendwie geil gemacht oder so. Es war ganz gruselig. Ganz beschissen geschrieben und es war halt ein echter Fall und ich denke der hat hier gerade geklingelt, um ehrlich zu sein.

A: Ja so wirds sein. Genau.

L: Oh Gott. Ja.

A: Ja.

L: Super – Fun.

A: Gut, ich freu mich jetzt schon dich gleich runter zu bringen, aber wollen wir an der Stelle vielleicht noch...

L: Unser Zitat...

A: Ein kleines Zitat machen?

L: Ja sehr gerne.

A: Okay, da ich mit meinem Fakt angefangen habe, müsste nach Adam Riese oder wie man immer sagt, du dann dran sein.

L: Okay.

[Jingle Promi-Zitat]

Minute 60

[Jingle Promi-Zitat]

L: Okay Ariana, ich bin wirklich sehr gespannt, was du heute dazu sagst.

A: Okay.

L: Ich bin wirklich, ich sag gar nichts weiter, ich liess das einfach vor...

A: Du machst es spannend.

L: Ich bin einigermaßen zufrieden.

A: Okay.

L: Das kann ich sagen. Ich lese es dir vor und bin gespannt was du sagst.

A: Okay.

L: Ja? «Oh, ich bin gerade fast bewusstlos geworden. Ich meins ernst. Ich bin zu schnell hochgekommen, das habe ich manchmal – einmal die Woche oder so, weil ich so gross bin, dann – bei mir dauerts ewig bis das Blut im Kopf wieder ankommt. Wenn ich unten bin, ist es irgendwo unten und dann will es hoch, aber es schafft nicht so schnell und dann bin ich immer kurz davor bewusstlos zu werden. Das sind die schönsten Momente in meinem Tag.»

A: Okay. Also... Ich möchte jetzt nicht...

Minute 61

A: ...superschlau und überheblich erscheinen, aber ich glaube es ist eine grosse Person.

L: Wow.

A: Ehm – dann ist es entweder – ehm – eine Frau, der ich, ich sag es jetzt einfach so...

L: Mhm.

A: Eine Frau, der ich nicht ganz so viel zutraue im Oberstübchen.

L: Okay.

A: Oder ein Mann, der humoristisch veranlagt ist...

L: Ja?

A: Wenn man jetzt sagt: Warum denn so rum? – Keine Ahnung ist meine Assoziation. Also entweder...

Nachrichtenton

A: Das warst du jetzt aber. Entweder eine Frau, die sehr, ja, die jetzt nicht gerade für ihre philosophischen Texte bekannt ist oder ein Mann, der mehr so Trash-Rap macht.

L: Ah du mit deinen Rappern immer ey.

A: Ja ich weiss. Du mit deinen Rappern. Ehm – ich lege mich fest. Warum habe ich als erstes Micaela Schäfer im Kopf und warum pfeift da jemand in meinem Treppenhaus Laura?

L: Oh mein Gott Ariana, hör auf jetzt.

A: Hast du es nicht gehört gerade?

L: Doch, aber das war wahrscheinlich auf der Strasse.

A: Eine grosse Person, ich glaube eher es ist eine Frau.

Minute 62

A: Kann natürlich auch eine witzig veranlagte Frau sein. Okay was gibt es für grosse Frauen: Models natürlich, ist ja klar und deswegen sage ich jetzt einfach – ein Model, ein weibliches Model.

L: Und du willst dich nicht festlegen welches?

A: Sag erstmal ja oder nein.

L: Nein.

A: Ach so.

L: Ausserdem so funktioniert nicht.

A: Ach so. Dann sag ich es ist ein männlicher Mann und ich sage – es ist – ein grosser Mann – von wem weiss man denn – ehm – Dirk Nowitzki.

L: Okay – ich werde es dir jetzt nun vorspielen. Bist du bereit dazu?

A: Ja, ja, ja.

[Einspieler Promi-Zitat]

Minute 63

A: Ich habe richtig lange gebraucht, bestimmt bis zur Hälfte – Fynn Kliemann.

L: Jaaa.

A: Ahhh.

L: Ich habe ein cooles Video von Fynn Kliemann gefunden, das wurde mir vorgeschlagen und das heisst irgendwie die besten best of Zitate von Fynn Kliemann und da ist wirklich nur Gold mit dabei...

A: Ja.

L: Und musste mir echt überlegen was ich benutze. Aber das fand ich am uneindeutigsten, dass er da hinter stecken könnte.

A: Voll.

L: Sehr witzig, ich habe viel gelacht bei diesem Video.

A: Witzig, stimmt den hatten wir noch gar nicht.

L: Ja.

A: Wahrscheinlich, weil wir oft Trash-Leute haben.

L: Muss ja gar nicht sein in dieser Rubrik.

A: Ne und Fynn Kliemann würde ich jetzt auch nicht zu dem Trash zu ordnen.

L: Nein überhaupt nicht.

A: Ach ist der so gross, der sieht schon recht gross aus, aber...

L: Ich weiss es gar nicht. Ich glaube der ist relativ gross ja.

A: Haben wir den schon mal getroffen?

L: Ich habe den – ich habe ihn einmal von weitem auf dem Kosmonaut Festival gesehen...

A: Ja ich erinnere mich nämlich auf dem Kosmonaut...

L: Aber ich kann mich, ich kann nicht mehr einschätzen, ob er da besonders gross war oder nicht.

A: Letztes Jahr da ist er auch aufgetreten und ich habe ihn – verlinkt irgendwie, dass er nach uns auftritt oder vor uns und dann hat er uns Herzchen zurückgeschickt.

Minute 64

L: Ja stimmt.

A: Daran erinnere ich mich noch. Ach, ach der Fynn.

L: Mhhhh.

A: Der Fynn.

L: Ja sehr lustiges Video. Der ist halt schon, der ist schon sehr witzig. Er macht mich irgendwie ein bisschen fertig...

A: Er ist echt witzig.

L: Weil ich es einfach nicht fassen kann, wie jemand so vielseitige Talente hat. Ich habe das Gefühl, dass ist ein Mensch, der kann alles.

A: Ja.

L: Zum. Also ich kenn ihn überhaupt nicht persönlich, habe noch nie mit ihm gesprochen oder kommuniziert, aber das was ich so von ihm sehe, das macht mich wahnsinnig. Der macht Musik und das funktioniert.

A: Stimmt.

L: Er macht irgendwie...

A: Er baut.

L: Der baut, der ist lustig.

A: Er hat eine stabile Beziehung.

L: Ja, ich liebe die beiden sehr zusammen, da könnte ich mich todlachen bei den beiden, die – Ich glaube die sind sehr – also nur oberflächlich gesehen was ich so sagen kann, aber die sind sehr glücklich miteinander und das macht mich wahnsinnig auf eine positive Art natürlich für ihn, aber...

A: Ja. Ich mag seinen Style. Muss ich noch dazu sagen...

L: Er hat einen sehr guten Style. Ja.

A: Sehr guten Stil. Dann – ich glaube er hat in Interviews schon mal gesagt, dass er auch aufgeregt ist oder nervös, weiss ich jetzt nicht. Er wirkt aber für mich...

Minute 65

A: aber immer unaufgeregt. Das find ich krass.

L: Ja.

A: Er wirkt so als würde er einfach so sein Ding durchziehen.

L: Ich habe gerade von ihm ein Video gesehen, weil er mit Nisse – mit unserem Freund Nisse...

A: Mit unserem guten Freund Nisse, dessen Hund letztens hier im Podcast zu Gast war.

L: Richtig und die beiden waren zusammen in so einer Trampolinhalle.

A: Mhm.

L: Und auch da – keine Ahnung der – das ist ihm auch scheisseegal – also jetzt Fynn Kliemann, der schmeisst sich halt irgend überall rauf und der kann auch sofort alles, der ist halt in so einer Trampolinhalle und kann sofort irgendwie Saltogeschichten und so machen.

A: sich raufwerfen. Ja.

L: Why is it?

A: Ja. Ich erinnere mich aber, ich glaube das war eher letztes Jahr als der überall war und dass die ersten Medien schon angefangen haben...

L: Mit der Musik oder?

A: Ja, das kann gut sein als er sein Album veröffentlicht hat. Als die ersten Leute schon gesagt haben: «Ahh der ist gerade überall» das ist aber ein bisschen abgeebbt.

L: Ja, obwohl zu Recht, finde ich.

A: Ja nö sage ich auch gar nicht zu Unrecht, aber ich weiss schon so wenn jemand so omnipräsent ist...

L: Ja.

A: So wie jetzt im Moment muss ich leider sagen und das nervt mich...

Minute 66

A: Billie Eilish. Jeder redet über Billie Eilish.

L: Oh Gott ja, ja.

A: Und ich bin genervt. Eine Freundin von mir, die liebt sie über alles. Die ist so fasziniert von der und ich kann dir sagen, was mich an der nervt. Wir haben doch hier im Podcast schon so oft geredet von diesen GZSZ-Darstellerinnen – ich weiss nicht mehr wie die, die hiess glaube ich Jasmin früher bei GZSZ.

L: Die immer leidet?

A: Ja, das ist Billie Eilish. Ich weiss es werden jetzt viele sagen: Ariana das ist nicht okay. Die hat eine Depression, die ist 17 oder keine Ahnung wie alt die ist, die ist hochgradig depressiv, das ist bei der diagnostiziert, die war auch schon im Krankenhaus. Das weiss ich ja alles, das weiss ich. Ich weiss, dass sie das alles in all ihren Songs muss sie das verarbeiten und die Musik ist ein Ventil und so. Das weiss ich alles, aber diese Personen, die immer nur leiden, das macht mich verrückt. Man kann jetzt sagen, ja ist doch toll und Kunst und hier Wahnsinn und Genie liegt immer

nebeneinander und aus dem Leiden entsteht so viel Tolles. Ja das ist alles okay, aber jemand der immer nur leidet und Songs macht darüber wie er leidet und er leidet. Und dann ist er im Interview und wird gefragt: Bist du nie nervös? Nein, weil ich leide die ganze Zeit.

© 2025 Christian Palm | www.hgdk.de